

Der schiefe Turm zu Pisa

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **19 (1926)**

Heft [1]: **Schüler**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

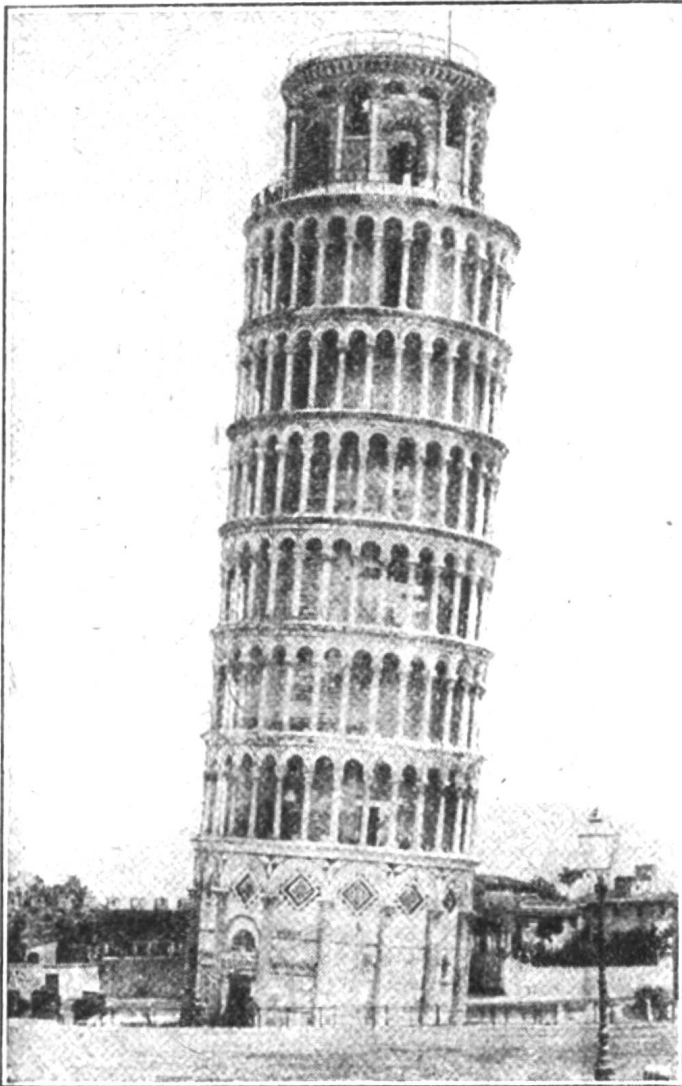
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Drohender Einsturz?

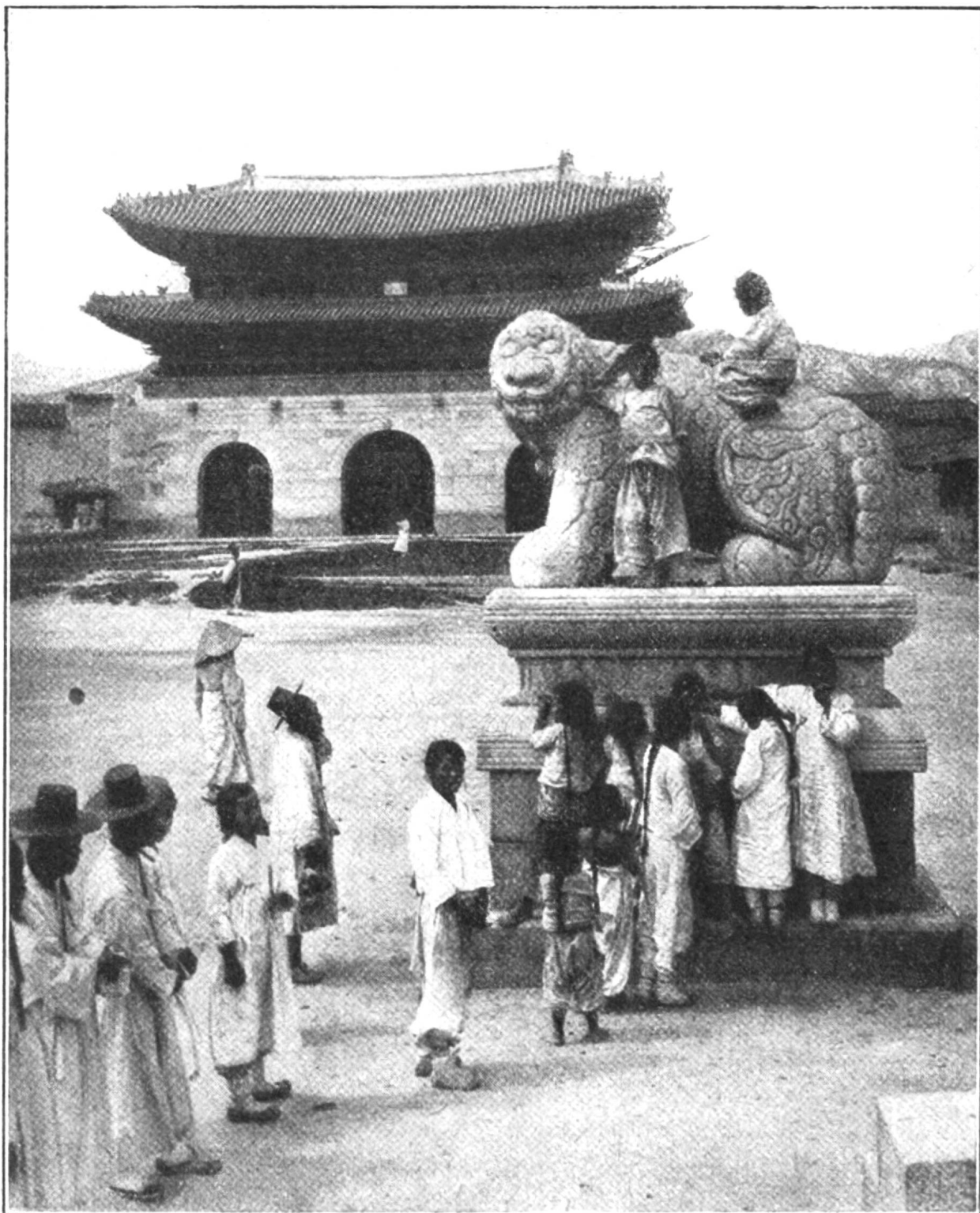
Der schiefe Turm zu Pisa.

Eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Italiens ist der schiefe Turm zu Pisa. Er wurde in den Jahren 1174 bis 1350 als Glockenturm zum Dome von Pisa gebaut — zur Verherrlichung des Sieges der Pisaner über die Sarazenen. Der Turm besteht ganz aus weißem Marmor; er ist 54,5 Meter hoch und hängt 4,3 Meter nach Südosten über. Seit Jahrhunderten wird darüber gestritten, ob der Turm absichtlich schief erstellt wurde; es ist dies kaum anzunehmen. Wahrscheinlich hat sich während der

Bauzeit das Fundament gesenkt, denn der Turm wurde in seinen oberen Stockwerken zum Gegengewichthalten nach entgegengesetzter Seite abgelenkt.

Bei einem kürzlichen Vergleich der heutigen Neigung mit derjenigen vor 50 Jahren hat sich ergeben, daß sie eine leichte Zunahme erfahren hat; es wurde deshalb, besonders eingedenk des Turmeinbruches in Venedig, ein baldiger Umsturz befürchtet. Nach neuesten Untersuchungen scheint keine unmittelbare Gefahr zu bestehen. Unterirdische Wasserläufe haben vermutlich im Laufe der Jahrhunderte Erde unter den Fundamenten weggeschwemmt. Die Grundfesten werden nun neuerdings verstärkt.

Im Jahre 1589 benutzte der berühmte Physiker Galilei die Schiefe des Turmes zu Versuchen über die Fallgeschwindigkeit der Körper.



Schulpause in Seoul (Korea). Die Kinder im fernen Osten lieben es wie die Jungmannschaft hierzulande überall hinaufzusteigen; sie verschonen auch die schönsten Denkmäler nicht.